ZUSAMMENSPIEL?

Musikprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Bildungseinrichtungen

University of Education
Pädagogische Hochschule
karlsruhe

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

ZUSAMMENSPIEL?

Das Angebot von Musikprojekten an der Schnittstelle von Kultur- und Bildungseinrichtungen hat in den vergangenen Jahrzehnten im deutschsprachigen Raum stark zugenommen. Einerseits haben viele Konzerthäuser, Klangkörper und Festivals das Thema Musikvermittlung für sich entdeckt, sei es aus dem Wunsch heraus, das Publikum von morgen an das Konzert heranzuführen, sei es aus einem gesellschaftlichen Verantwortungsgefühl heraus, das sich in dem Wunsch äußert, ihr Angebot auch Menschen zugänglich zu machen, die im Hinblick auf kulturelle Teilhabe aus verschiedenen Gründen benachteiligt sind. Andererseits werden für allgemein bildende Schulen Kooperationen mit außerschulischen Partnern im Bereich Musik angesichts eines anhaltenden Fachlehrermangels immer wichtiger.

Wissenschaftler*innen aus den Gebieten Musikpädagogik, Musikvermittlung und Kulturelle Bildung nehmen in ihren Beiträgen die Voraussetzungen, Besonderheiten und Gelingensbedingungen von Musikprojekten an der Schnittstelle von Kultur- und Bildungseinrichtungen in den Blick. Dabei geht es um spezifische Fragen, die sich typischerweise bei solchen Projekten durch das Aufeinandertreffen von Kunst und Pädagogik einerseits und von unterschiedlichen Institutionen und Akteuren andererseits ergeben. Ergänzt werden die wissenschaftlichen Vorträge durch konkrete Praxisbeispiele und Diskussionsrunden.

Fotos auf Titelseite: 1. Reihe, rechts: Oberösterreichisches Landesmuseum; 2. Reihe, rechts: Martin Walz

INHALTSVERZEICHNIS

4 Tagungsprogramm

9 Kurzbeschreibung der Vorträge

in zeitlicher Reihenfolge

10 Vermittlung im Spannungsfeld von Kunst und Pädagogik

12 Bedingungen gelingender Praxis

14 Musikvermittlung zwischen gesellschaftlicher Herausforderung und institutioneller Bedingtheit

19 Schnittstellen und Manifestationen

22 Kurzbiografien

in alphabetischer Reihenfolge

34 Lageplan und Impressum

TAGUNGSPROGRAMM

Mittwoch 20.09.2017

Pädagogische Hochschule
Gebäude 2, Raum A.020

Block 1: Vermittlung im Spannungsfeld von Kunst und Pädagogik

13:30 Ankunft der Teilnehmer*innen (Anmeldung im Foyer Gebäude 2)

14:00 Grußwort des Rektors

Johannes Voit (Karlsruhe):
Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema

14:30 **Christian Rolle** (Köln):
Musikalische Bildung und ästhetische Erfahrung an Schnittstellen. Beobachtungen aus Perspektive der Schulmusik

15:15 **Constanze Wimmer** (Linz):
Die Vermessung des Hörers. Erwartung und Realität in Musikvermittlungsprojekten von Musikern

16:00 Kaffeepause

16:30 **Irena Müller-Brozovic** (Bern):
(Miss-)Verständnisse in der Musikarena.
Zu Annahmen und Vorgaben in Musikprojekten der Kulturellen Bildung

17:15 **Wolfgang Lessing** (Dresden):
Auflösungen und Entgrenzungen – musikalisches Lernen zwischen den Institutionen

18:00 Podiumsdiskussion

19:30 Gemeinsames Abendessen

Donnerstag 21.09.2017

Pädagogische Hochschule
Gebäude 2, Raum A.020

Block 2: Bedingungen gelingender Praxis

9:00 **Lisa Unterberg** (Erlangen):
Qualität! – Diskursanalytische Gedanken zu einem Zauberwort in der Kulturellen Bildung

9:45 **Peter Mall / Ralf-Olivier Schwarz** (Frankfurt a. M.):
Musikvermittlung im Spannungsfeld von Bildung und Kunst.
Ein soziologischer Zugriff

10:30 Kaffeepause

11.00 **Hans Schneider** (Freiburg):
Teamteaching und kooperatives Arbeiten im Kontext von Kompositionsprojekten: nur Option oder doch unabdingbar?

11:45 **Christoph Richter** (Berlin):
Begegnungen mit Musik – ein Konzept für die Musik- und Kulturvermittlung für erwachsene Laien

12:30 Mittagspause

Donnerstag 21.09.2017

Hochschule für Musik
Wolfgang-Rihm-Forum

Block 3: Musikvermittlung zwischen gesellschaftlicher Herausforderung und institutioneller Bedingtheit

14:30 Podiumsdiskussion
„Musikvermittlung macht Schule – Schule macht Musikvermittlung“
mit Georg Brunner, Christine Löbbert, Lisa Unterberg,
Markus J. Widmann, Constanze Wimmer

16:00 Kaffeepause

16:30 Vorstellung von Projekten an der Schnittstelle von Schule und Kultureinrichtung

- Andrea Tober (Berlin):
  „Wir müssen etwas tun...!“ - Die Initiative für Geflüchtete der Berliner Philharmoniker

- Edith Wregg (Linz):
  Bruckner mobil – ein Musikvermittlungsformat als Bindeglied zwischen Museum und Schule

- Tobias Bleek (Essen):
  Brücken bauen mit Musik und Tanz – Neun Jahre Zusammenarbeit zwischen dem Klavier-Festival Ruhr und Schulen aus Duisburg-Marxloh

- Cornelia Berberich / Sophie-Louise Stengel (Karlsruhe):
  „ErlebnisMusik!“ und „The Young ClassX MusikMobil“ – Kooperationsprojekte an der Hochschule für Musik Karlsruhe

Freitag 22.09.2017

Pädagogische Hochschule
Gebäude 2, Raum A.020

Block 4: Schnittstellen und Manifestationen

09:00 **Jürgen Oberschmidt** (Heidelberg):
Kooperationskulturen: Musikalische Bildung als gelingendes Zusammenspiel in strategischen Partnerschaften zwischen Schule und Musikschule

09:45 **Johannes Voit**:
Response: Kompositionsprojekte zwischen ästhetischer Praxis, Enkulturation und Audience Development

10:30 Kaffeepause

11:00 **Ulrike Kranefeld** (Dortmund):
Lernbegleitung bei Gruppenkompositionen – Videografische Perspektiven aus dem Projekt LinKo

11:45 **Josef Kloppenburg** (Karlsruhe):
Von der Identifikation zur Immersion: Zum Einfluss der Musik auf den Umgang Jugendlicher mit audiovisuellen Medien

12:30 Abschlussdiskussion

13:00 Ende der Veranstaltung

Entdecken Sie unsere Fachbücher!

Warum Musik?

Zur Begründung des Musikunterrichts von Platon bis heute

Zahlreiche Philosophen, Pädagogen und Unterrichtspraktiker haben den Stellenwert der Musik im Rahmen von Erziehung und Pädagogik begründet und hervorgehoben. Dieses Buch stellt verschiedene wichtige Gedanken und Konzepte vor.

ISBN 978-3-86227-248-8 **€ 19,90**

Kulturelle Identität und soziale Distinktion

Herausforderungen für Konzepte musikalischer Bildung

Musikalische Präferenzen und Gebräuche werden vom sozialen und kulturellen Status eines Menschen bestimmt. Der Sammelband zeigt, was musikalische Lernangebote leisten können, um junge Menschen bei der Herausbildung einer selbstbestimmten kulturellen Identität zu unterstützen?

ISBN 978-3-99035-087-4 **€ 39,90**

Die Kunst der Verbindung

Texte zur Elementaren Musikpädagogik

Der Band thematisiert die Verbindungen zwischen Sprache, Musik und Bewegung beim Musizieren und Tanzen auf einer künstlerisch-musikalischen Ebene.

ISBN 978-3-99035-639-5 **€ 44,90**

Musikvermittlung in Museen

Reflexionen, Konzepte und Impulse

Das Fachbuch gewährt Einblicke in bestehende Musikermuseen, behandelt Herausforderungen in Konzeption und Praxis und gibt Impulse für eine zeitgemäße Realisierung.

ISBN 978-3-99035-573-2 **€ 39,90**

Besuchen Sie uns auch auf www.helbling-verlag.de!

www.helbling-verlag.de

HELBLING

Helbling Verlag GmbH
73728 Esslingen · Martinstr. 42–44
Tel.: +49 711 758701-0
Fax: +49 711 758701-11
E-Mail: service@helbling.com

KURZBESCHREIBUNG DER VORTRÄGE

Christian Rolle

Musikalische Bildung und ästhetische Erfahrung an Schnittstellen. Beobachtungen aus Perspektive der Schulmusik

Musikprojekte, in denen Schülerinnen und Schüler kreativ sein, gemeinsam etwas Eigenes produzieren und dabei ihre unterschiedlichen Vorstellungen verhandeln können, öffnen den wünschenswerten Raum für ästhetische Erfahrungen, in dem musikalische Bildungsprozesse stattfinden. Das ist möglich unter den Bedingungen von Schule, wie viele Beispiele zeigen, allerdings nur, wenn Kompetenzorientierung nicht auf die Vermittlung und anschließende Bewertung vorgegebener musikalischer Fähigkeiten verkürzt wird, sondern bedeutet, dass die Beteiligten die Gelegenheit bekommen, ihr unterschiedliches Können einzubringen und sich nach ihren Interessen und Möglichkeiten weiterzuentwickeln. Wo Schule mit Kultureinrichtungen kooperiert, zeigen sich allerdings manchmal Tendenzen, dem Musikunterricht wieder die belehrende Funktion zuzuweisen, von der viele ihn eigentlich zugunsten ästhetischer Bildung befreit sehen möchten. Stattdessen sollte die Spannung zwischen Kunst und Pädagogik nicht nur an den Schnittstellen, sondern im Inneren der Institutionen zu spüren sein.

Constanze Wimmer

Die Vermessung des Hörers. Erwartung und Realität in Musikvermittlungsprojekten von Musikern

Im Zusammenspiel von Musiker*innen, Orchestern, Konzertveranstaltern und Schule gibt es große Erwartungen auf allen Seiten und im besten Fall Momente der Präsenz und der künstlerischen Konzentration im Verlauf eines kulturellen Bildungsprozesses. Viele Projekte, an denen Schüler*innen, Künstler*innen und Lehrer*innen beteiligt sind, beziehen ihre Relevanz aus den unterschiedlichen Perspektiven der Beteiligten auf das, was uns als kulturelles Erbe und als kulturelle Gegenwart wichtig ist.

Dieser Beitrag richtet seinen Fokus auf die involvierten Musiker*innen. Welche Hoffnungen verbinden sie mit ihrer Tätigkeit als „Teaching Artist“, welches Bild von Bildung treibt sie an und welche Vorstellungen haben sie von ihrer eigenen Rolle in Projekten der Musikvermittlung?

Irena Müller-Brozovic

(Miss-)Verständnisse in der Musikarena.
Zu Annahmen und Vorgaben in Musikprojekten der Kulturellen Bildung

In der Musikarena (vgl. Jörg Zirfas, 2015) treffen sich Menschen und Meinungen. Deren unterschiedliche Verständnisse von Musik, Kunst und Bildung spiegeln sich in verschiedenen Erwartungen und Zielsetzungen, was zu Missverständnissen in der Kulturellen Bildung führen kann. Die Situationsanalyse nach Adele Clarke (2012) fächert Musikvermittlungsprojekte auf und verortet Beteiligte, deren Kontexte, Relationen und Positionen. Die Perspektivenvielfalt in Vermittlungsprojekten kann jedoch auch als Stärke verstanden werden und mit passenden Arbeitsprinzipien (vgl. Carmen Moersch, 2014) zum Gelingen beitragen. Nach Keith Swanwick (1999) können Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Musikensembles und -institutionen auch musikspezifische Aspekte und Authentizität stärken. Fallbeispiele aus der Praxis zeigen, wie unterschiedlich partizipative Musikvermittlungsprojekte in offenen Prozessen gestaltet werden können und wie dabei mit Diversität, Heterogenität und Spannungsverhältnissen umgegangen wird: Ein Soundcheck in der Musikarena interagiert mit vielen Stimmen und Stimmungen.

Wolfgang Lessing

Auflösungen und Entgrenzungen –
musikalisches Lernen zwischen den Institutionen

Die ehedem geläufige Unterscheidung zwischen schulischer und außerschulischer Musikpädagogik hat in den vergangenen Jahren unter anderem durch die verstärkten Kooperationen zwischen Schule und Musikschule deutliche Brüche erhalten. Diese Brüche sind nicht allein organisatorisch-struktureller Natur, sondern beziehen sich auch auf das pädagogische Selbstverständnis der Akteure. Ausgehend von der These, dass institutionelle Rahmungen unmittelbar in die konkrete Unterrichtspraxis hineinreichen, wird in diesem Beitrag die Frage gestellt, in welcher Form sich der Einfluss der Institutionen in diesen neu entstandenen Zwischen-Räumen bemerkbar macht.

Lisa Unterberg

Qualität! – Diskursanalytische Gedanken zu einem Zauberwort in der Kulturellen Bildung

Obgleich eine eindeutige Bestimmung in der Literatur ausbleibt, kann der Begriff Qualität als ein Leitkonzept im Bildungsdiskurs verstanden werden (vgl. Helmke, Hornstein & Terhart, 2000). So ist es nicht verwunderlich, dass die Frage nach Qualität auch im Diskurs der Kulturellen Bildung seit Mitte der 1990er Jahre in Deutschland eine bedeutende Rolle einnimmt. Dabei wird Qualität zu einem „Slogan", der grundsätzlich positiv konnotiert ist (vgl. Terhart, 2000). Wer kann schon gegen Qualität sein? Die impliziten Erwartungen und Hoffnungen, historisch gewachsenen Prämissen, selbstverständlichen Implikationen und verborgenen Zwänge bleiben bei solchen Slogans jedoch häufig als „blinder Fleck" unsichtbar. Auf der Grundlage einer diskursanalytischen Untersuchung versucht der Vortrag diesen „blinden Flecken" näher zu kommen und fragt nach den hieraus folgenden Implikationen für die Praxis der Kulturellen Bildung und Musikvermittlung.

Peter Mall / Ralf-Olivier Schwarz

Musikvermittlung im Spannungsfeld von Bildung und Kunst. Ein soziologischer Zugriff

Der pädagogische Ansatz der außerschulischen Musikvermittlung hat sich in den vergangenen Jahren an unterschiedlichsten Institutionen des Musiklebens verbreitet und trifft dabei immer wieder auf die etablierte pädagogische Institution der Schule. Aus den Bemühungen der Musikvermittler*innen einerseits und dem Interesse der Schulen andererseits entstehen Kooperationen, doch fallen die Erwartungen und Ziele der Partner oft sehr unterschiedlich aus. Mit Luhmann bzw. Bourdieu können die dahinterliegenden Diskurse formaler und non-formaler Musikerziehung als unterschiedliche Systeme bzw. als unterschiedliche Felder beschrieben werden. Während Lehrende die Projekte vor allem nutzen, um curricular vorgegebene Unterrichtsziele zu erreichen, liegt den Orchestern die eigene Zukunft und die Publikumsentwicklung nachvollziehbarerweise stärker am Herzen. Der Vortrag will für die Verankerung von Akteuren in unterschiedlichen Systemen bzw. Feldern und damit in unterschiedlichen Diskursen sensibilisieren. Dabei werden mithilfe des von Foucault eingeführten Begriffs des Dispositivs mögliche Wirksamkeiten und Wechselwirkungen dieser Diskurse herauszuarbeiten sein.

Hans Schneider

Teamteaching und kooperatives Arbeiten im Kontext von Kompositionsprojekten: nur Option oder doch unabdingbar?

Kooperative Arbeitsformen sind prägende Merkmale von Kompositionsprojekten, in denen Schüler*innen, Lehrer*innen und Komponist*innen beteiligt sind. Letztere initiieren Prozesse, in denen die Teilnehmer*innen miteinander musizieren, unterschiedliche musikalische Gestaltungen ausprobieren und eigenständige Kompositionen erarbeiten, d. h. die Gruppenmitglieder müssen miteinander „kooperieren“. Die beteiligten Lehrer*innen bilden ein Bindeglied zwischen den Schülern*innen und den Komponist*innen: Sie kooperieren somit in zwei Richtungen, einerseits begleiten sie die Arbeit der Komponist*innen vor allem in methodisch-didaktischer und organisatorischer Hinsicht, andererseits sind sie auch Kooperationspartner der Schüler*innen. Mit wem kooperieren die Komponist*innen bei ihren vorbereitenden Überlegungen? Mit wem tauschen sie sich bei der Auswahl und Formulierung ästhetischer Inputs und Aufgaben aus? Es soll hier den Fragen nachgegangen werden, ob für eine möglichst große und breite Vielfalt von ästhetischen Imaginationen und „Klangrelationen“ (Martin Seel) ein Team von zwei Komponist*innen nur Option, vielleicht sogar hinderlich oder doch notwendig sein könnte und auf welche Art und Weise hier die beteiligten Lehrer*innen eingebunden werden können.

Christoph Richter

Begegnungen mit Musik – ein Konzept für die Musik- und Kulturvermittlung für erwachsene Laien

Statt von „Musikvermittlung für erwachsene Laien“ spreche ich von „Begegnung erwachsener Laien mit Musik“, weil es in dem von mir vorgestellten Konzept nicht um Lernen oder Informationen geht, sondern um die individuelle Auseinandersetzung mit Musik und um Möglichkeiten, individuelle Beziehungen zwischen Menschen und Musik zu stiften und zu verwirklichen. Der Beitrag nimmt die These von Gernot Böhme auf, der von einer „Kopräsenz“ zwischen der „Ich- und der Es-Wahrnehmung“ in der ästhetischen Erfahrung spricht. Mein Konzept beruht auf ca. 15 Jahren Seminarerfahrung mit erwachsenen Laien und berichtet von einer Fülle von Aspekten der Begegnung mit Musik, welche die über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erprobt haben. Mein Beitrag endet mit einem konkreten Beispiel, dem eines der Fantasiestücke aus op. 73 von Robert Schumann zugrunde liegt.

Podiumsdiskussion
Musikvermittlung macht Schule – Schule macht Musikvermittlung

Teilnehmer*innen: Georg Brunner, Christine Löbbert, Lisa Unterberg, Markus J. Widmann, Constanze Wimmer

Moderation: Dorothee Riemer

Musikdidaktik, Musikpädagogik, Musikerziehung, Musikvermittlung, Schulmusik – die Vielfalt der Begriffe lässt bereits darauf schließen, wie ausdifferenziert der Diskurs über musikalisches Lehren und Lernen inzwischen ist. Eine inhaltliche Abgrenzung fällt alles andere als leicht: Wurden unter Musikvermittlung lange Zeit vornehmlich außerschulische Kinder- und Jugendprojekte verstanden, so sind die Zielgruppen inzwischen ebenso vielfältig wie die Akteure auf diesem Gebiet. In der Praxis verschwimmen die Felder ohnehin zusehends, so ist das Gestalten von Schulunterricht für die Musikvermittlerin heute ebenso eine Selbstverständlichkeit wie die Vorbereitung und Durchführung eines Konzertbesuchs für den Lehrer. Dessen ungeachtet laufen die Fachdiskurse nur allzu oft nebeneinander her. Höchste Zeit, darüber ins Gespräch zu kommen, was die Institution Schule von der Musikvermittlung lernen kann und wo Erfahrungen aus dem schulischen Kontext für den außerschulischen Vermittlungsbereich fruchtbar gemacht werden können.

Andrea Tober

„Wir müssen etwas tun...!“ – Die Initiative für Geflüchtete der Berliner Philharmoniker

Die Bereitschaft, im musikalischen Bereich Flüchtlingen zu helfen, wächst mit jedem Tag. Neben den vielfältigen „kleinen“ Initiativen, die einen Beitrag zur Verbesserung der Situation der Flüchtlinge leisten, sind auch an den großen Konzert- und Opernhäusern erste Ideen umgesetzt worden, aus denen nun langfristig tragfähige Strukturen entstanden sind. Ziel ist es, jenseits von zwar enthusiastischem, aber kurzatmigem Aktionismus Möglichkeiten für langfristig wirksame Integration zu schaffen. Das ist auf allen Seiten ein Lernprozess, wie auch die Berliner Philharmoniker im Rahmen ihres Education-Programms erfahren haben. Erste, gut gemeinte Ideen wurden auch schnell wieder verworfen, z. B. hatte sich die Idee, Patenschaften zwischen Musiker*innen des Orchesters und Geflüchteten zu stiften, auf beiden Seiten als unpraktikabel herausgestellt. Viel notwendiger waren die Unterstützung bei bürokratischen Belangen und die Etablierung von Kommunikationswegen, damit Flüchtlinge überhaupt von den Angeboten des Education-Programms erfahren konnten.

Neben diversen Konzerten oder Projekten mit Schulen haben auch die „Vokalhelden“, die jungen Teilnehmer*innen des Chorprogramms der Philharmoniker in verschiedenen Berliner Stadtteilen, ihre Proben für Flüchtlingskinder geöffnet. Seit September 2016 gibt es zudem einen neuen Jugendchor, an dem unbegleitete jugendliche Flüchtlinge teilnehmen, und bei dem sie für ein paar Momente alle Fragen zu ihrer aktuellen Situation und ihrer Zukunft vergessen können.

Foto: Martin Walz

Edith Wregg

Bruckner mobil – ein Musikvermittlungsformat als Bindeglied zwischen Museum und Schule

Musikvermittlung tritt in Museen erst vereinzelt in Erscheinung, im Anton-Bruckner-Museum Ansfelden wurde sie jedoch von Beginn an mit einbezogen und spiegelt sich insbesondere im hier vorgestellten Vermittlungsformat „Bruckner mobil“ wider, das die Türen des Museums öffnet und Schulen besucht, Themen rund um Bruckner vermittelt und dann zu einem gemeinsamen Besuch ins Museum einlädt. Bruckners Leben und Musik werden kreativ und informativ in Schulworkshops aufbereitet. Anhand von musealen Objekten zum An- und Begreifen verdeutlichen sich Unterschiede von damals und jetzt. Auch die Orgel, die Bruckner virtuos spielte, wird erklärt, Orgelpfeifen werden ausprobiert. Zudem werden eine Arbeitsmaterialmappe und das Bruckner-Brettspiel zur Verfügung gestellt, so bleibt der Komponist zwischen Workshops und Museumsbesuch präsent, denn danach kommen die jungen „Expert*innen“ ins Museum, wo die Vermittlerin mit ihnen spielerisch (wieder-)entdeckt. Die äußerst positiven Rückmeldungen und Erfahrungswerte des inhaltlich und zeitlich umfassenden Formats deuten darauf hin, dass das „Bruckner mobil“ effektiv als Bindeglied zwischen Schule und Museum fungiert.

Foto: Oberösterreichisches Landesmuseum

Tobias Bleek

Brücken bauen mit Musik und Tanz – Neun Jahre Zusammenarbeit zwischen dem Klavier-Festival Ruhr und Schulen aus Duisburg-Marxloh

Seit 2008 arbeitet das Klavier-Festival Ruhr eng mit Schulen aus Duisburg-Marxloh – einem sozialen Brennpunkt im Norden der Stadt – zusammen. Aus einer Folge von Einzelprojekten entwickelte sich in den letzten Jahren eine ganzjährige, schulübergreifende Zusammenarbeit. Förderschüler*innen, Gymnasiast*innen und Grundschüler*innen begegnen sich alljährlich in „Inklusionsprojekten" und tanzen und musizieren gemeinsam. Kinder aus Neuzuwandererfamilien werden bei der Integration ins deutsche Schulsystem unterstützt, Grundschüler*innen beim Wechsel auf die weiterführende Schule begleitet und Lehrer*innen in schulübergreifenden Fortbildungen weiterqualifiziert. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht dabei die schöpferische Beschäftigung mit Musik des 20. Jahrhunderts (Strawinsky, Bartók, Ligeti, Cage). Die Chancen, die dieses langfristige „ZusammenSpiel" von Schule und Kulturinstitution bietet, und die Herausforderungen, die sich im Alltag stellen, sollen im Rahmen der Projektvorstellung schlaglichtartig beleuchtet werden.

Foto: Ursula Kaufmann

Cornelia Berberich / Sophie-Louise Stengel

„ErlebnisMusik!“ und „The Young ClassX MusikMobil“ – Kooperationsprojekte an der Hochschule für Musik Karlsruhe

Die Angebote von „ErlebnisMusik!“ und „The Young ClassX MusikMobil“ bilden einen Dreh- und Angelpunkt innerhalb der Musikvermittlung der Hochschule für Musik Karlsruhe. Sie ermöglichen den Studierenden Praxiserfahrungen in der Musikvermittlung und verknüpfen Schulen und andere Bildungseinrichtungen mit Kulturinstitutionen in der Region. Angefangen bei Workshops in der Kinder-Musik-Welt Toccarion in Baden-Baden, über Instrumentenvorstellungen im KlangReich der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen, Probenbesuche im Badischen Staatstheater Karlsruhe oder beim Kurpfälzischen Kammerorchester in Mannheim und interaktive Konzerte in der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Städtischen Klinikums Karlsruhe oder dem Seniorenzentrum Stephanienstift bis hin zu den großen Kindermusikfesten auf dem Campus der Hochschule für Musik Karlsruhe und im Festspielhaus Baden-Baden – die Studierenden können unter wissenschaftlicher Begleitung die Chancen und Herausforderungen des von ihnen angestrebten Berufsfeldes entdecken und kennenlernen. Doch was steckt hinter den Projekten? Welche Grenzen schränken den motivierten Tatendrang aller Beteiligten ein? Wie kann eine dauerhafte Struktur geschaffen werden, die das in den Kooperationen schlummernde Potential zur vollen Entfaltung bringt?

Jürgen Oberschmidt

Kooperationskulturen –

Musikalische Bildung als gelingendes Zusammenspiel in strategischen Partnerschaften zwischen Schule und Musikschule

In seinen Anweisungen „Du mußt dein Leben ändern“ beschreibt Peter Sloterdijk „Kunst“ und „Schule“ als egoistische „selfish systems“, die sich ausschließlich an den Normen des eigenen Betriebs orientieren und nur scheinbar eine institutionalisierte und daher unglückliche Symbiose mit der ihnen umgebenden Welt eingehen. Gegen diese selbstreferentiellen Systeme stellte sich bereits Leo Kestenberg, der in seiner Vision von einer umfassenden musikalischen Bildung das „planvolle Zusammenfassen aller Kräfte“ forderte. Längst hat sich dies als gemeinsames Anliegen aller am Bildungsprozess Beteiligten herauskristallisiert; additive Kooperationen sind in den verschiedensten Schattierungen bereits fest etabliert – und zwar nicht nur, um den gefürchteten soziokulturellen Veränderungen entgegenzutreten.
Insgesamt fehlt es jedoch noch an einer theoretischen Fundierung, was nun unter einem „planvollen Zusammenwirken“ verstanden werden soll. So macht sich dieser Beitrag auf die Suche nach Möglichkeiten einer synergetischen Kooperation, die sich im Gegensatz zum additiven Zusammenwirken nicht durch das „gezielte Nebeneinanderherarbeiten“ (Ewald Terhart), sondern durch ein „übergeordnetes Kooperationsziel“ (Cordula Pleiss) auszeichnet: Hier soll gemeinsam etwas Neues geschaffen werden, was den einzelnen Partnern allein nicht möglich wäre.

Johannes Voit

Response:

Kompositionsprojekte zwischen ästhetischer Praxis, Enkulturation und Audience Development

Seit 1988 unter Anleitung des britischen Flötisten und Musikvermittlers Richard McNicol das erste Response-Projekt im deutschsprachigen Raum stattfand, hat sich das Format zum festen Bestandteil der Musikvermittlungs-Portfolios vieler Konzerthäuser und Klangkörper entwickelt. Die jeweilige inhaltliche und methodische Ausgestaltung kann dabei durchaus divergieren, weshalb „Response“ heute wohl weniger eine konkrete Methode als vielmehr ein mögliches Prinzip beschreibt, Verständnis für ein musikalisches Referenzwerk durch eigenes schöpferisches Tun – meist im Bereich Komposition/Improvisation – anzubahnen. Da derartige Projekte meist an der Schnittstelle von Kulturinstitutionen und Schule stattfinden, verfolgen die Akteure oft unterschiedliche Ziele, so kann der Fokus etwa auf der Vermittlung ausgewählter Werke der Neuen Musik, auf der Kreativitätsförderung und dem schöpferischen Gestalten der Schüler*innen oder auf dem Aspekt der kurz- oder langfristigen Hörergewinnung liegen. Dieser Beitrag beleuchtet diese unterschiedlichen Zielsetzungen sowie die Strategien, die Musikvermittler*innen, Komponist*innen und Lehrer*innen anwenden, um die jeweiligen Ziele zu erreichen.

Ulrike Kranefeld

Lernbegleitung bei Gruppenkompositionen – Videografische Perspektiven aus dem Projekt LinKo

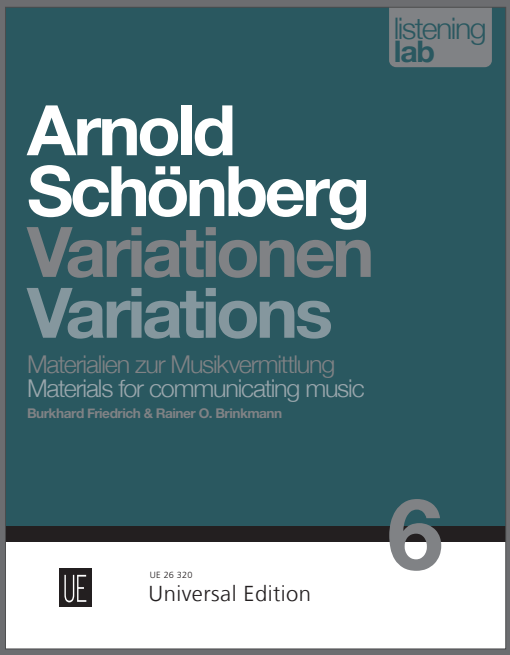
Insbesondere bei relativ offenen Aufgaben im Bereich Musik Erfinden zeichnen sich Gruppenarbeitsphasen meist durch ein komplexes Zusammenspiel von sozialen und inhaltlichen Aushandlungsprozessen aus. Inwieweit dabei eine Lernbegleitung durch die Kursleiterinnen und -leiter die Qualität der Aushandlungsprozesse fördern kann, ist Gegenstand des Projekts LinKo (BMBF 2016–2019): Wie positioniert sich die Kursleitung dabei im Spannungsfeld zwischen dem Eigen-Sinn der musikalischen Konzepte der Schülerinnen und Schüler und den (ggf. auch stark didaktisch geprägten) eigenen Vorstellungen? Wie adaptiv sind die Interventionen der Kursleitung angesichts des vorgängigen Prozesses der Gruppe und wie produktiv wirken sie sich auf die Qualität der Weiterarbeit in der Gruppe aus? Hierzu sollen entsprechende Handlungsmuster mittels videobasierter Methoden im Sinne der Erschließung von Prozessqualität in ihrer interaktionalen und prozessualen Verschränkung und Wirkung analysiert werden. Der Vortrag gibt einen ersten Einblick in die Forschungsperspektive des soeben erst begonnenen Vorhabens.

Josef Kloppenburg

Von der Identifikation zur Immersion: Zum Einfluss der Musik auf den Umgang Jugendlicher mit audioviduellen Medien

Für eine angemessene Thematisierung der großen Bedeutung medial vermittelter Musik in Musikprojekten gilt es, sowohl die musikalischen Vorerfahrungen und Präferenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu berücksichtigen als auch die Struktur und den akustischen Kontext der Medienmusik im Alltag der Jugendlichen. Bezüglich der in diesem Zusammenhang in der aktuellen Literatur betonten Bedeutung der Musik in Videogames wird die in einem Projekt gemeinsam mit Studierenden vorgenommene Suche nach der Feststellung und Interpretation der Wirkung adaptiver Musik auf die Spielerinnen und Spieler von Videogames anhand ausgewählter Spiele, insbesondere von „Lara Croft“, aufgezeigt. Didaktische Konsequenzen für schulische und außerschulische Musikprojekte werden erörtert.

LISTENING LAB –
die preisgekrönte Reihe zur Musikvermittlung!



Alban Berg • Violinkonzert
UE 26315

György Ligeti • Atmosphères
UE 26316

Luciano Berio • Rendering
UE 26317

Pierre Boulez • Notations
UE 26318

Béla Bartók • Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta
UE 26319

Arnold Schönberg • Variationen
UE 26320

Musikvermittlung neu gedacht – Praxisnahe Zugänge zu Werken der Neuen Musik:

- Tipps zum kreativen künstlerischen Gestalten sowie konkrete Anregungen, die ein tiefes Verständnis für das jeweilige Werk ermöglichen
- Multimediale Ergänzungen wie Filme, Hörbeispiele, Bilder und Texte als kostenloser Download
- Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

BMU Empfehlung 2016

MUSIC TEACHER AWARDS FOR EXCELLENCE
BEST PRINT RESOURCE
WINNER 2015

www.universaledition.com/musikvermittlung

Universal Edition

BEST EDITION

Empfehlung 2014 VDS Verband Deutscher Schulmusiker

KURZBIOGRAFIEN DER REFERENT*INNEN

Cornelia Berberich, M.Mus.

Das Wirkungszentrum von Cornelia Berberich als Musikvermittlerin und Konzertpädagogin bildet seit ihrer Entstehung im Jahr 2012 die Kinder-Musik-Welt Toccarion der Sigmund Kiener Stiftung im Festspielhaus Baden-Baden. Zudem ist Cornelia Berberich als Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik Karlsruhe im Bereich Musikvermittlung tätig.
Sie studierte Violoncello an den Musikhochschulen in Hannover und Karlsruhe, Musikvermittlung und Musikmanagement an der Hochschule für Musik in Detmold und war unter anderem Stipendiatin der Yehudi Menuhin Stiftung, der Landesgraduiertenförderung und der „Masterclass on Music Education" der Körber-Stiftung. Außerdem absolvierte sie eine Ausbildung zur Pilates-Trainerin und veröffentlichte das Kinderbuch „Das wundervolle Cello" sowie Hörspiele für Kinder. Vor der Konzentration auf das Toccarion arbeitete sie auch als Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik Freiburg und an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und war als Cellistin und Instrumentalpädagogin tätig.

Dr. Tobias Bleek

Tobias Bleek studierte Musikwissenschaft und Philosophie in Tübingen, Oxford und Berlin. Von 2003 bis 2005 war er Assistent am Musikwissenschaftlichen Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin und wurde 2006 mit einer Studie zu György Kurtág promoviert. Seit 2002 arbeitet er als Musikvermittler für die Berliner Philharmoniker. 2007 übernahm er die Leitung des Education-Programms des Klavier-Festivals Ruhr. Im Rahmen seiner dortigen Tätigkeit hat er zahlreiche Education-Projekte für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene konzipiert und durchgeführt, die u. a. mit dem „Junge Ohren Preis", dem „YEAH! Award", dem „Echo Klassik" sowie beim Wettbewerb „Kinder zum Olymp!" ausgezeichnet wurden. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Entwicklung neuartiger Vermittlungsformate im Internet wie die Notations-Webseite mit Pierre Boulez oder die Ligeti-Webseite mit Pierre-Laurent Aimard (www.explorethescore.org).

Foto: Ursula Kaufmann

Prof. Dr. Georg Brunner

Georg Brunner war langjährig als Gymnasiallehrer für Musik tätig und ist seit 2004 Professor für Musik und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Arbeitsschwerpunkte: Unterrichtsforschung, Themen der Musiksoziologie (z. B. Jugendkulturen, Musik der rechten Szene, Fangesänge), Lehrerfortbildung, Kooperationsprojekte Schule – Hochschule – Sinfonieorchester und Erstellung von Unterrichtsmaterialien (z. B. zum Aufbauenden Musikunterricht).

Prof. Dr. Josef Kloppenburg

Josef Kloppenburg wurde 1954 in Paderborn geboren. Studium in Detmold und Berlin. Erste und Zweite Staatsprüfung für das Lehramt Musik und Sport an Gymnasien. Promotion 1985. Habilitation 2001. Vier Jahre Assistent von Prof. H. Segler an der TU Braunschweig. Sechs Jahre Schuldienst in Berlin. Seit 1994 Professor für Musik und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Veröffentlichungen zu Musikpräferenzen, zur Pädagogischen Musik und zur Filmmusik.

Prof. Dr. Ulrike Kranefeld

Ulrike Kranefeld ist seit 2015 Professorin für Musikpädagogik an der Technischen Universität Dortmund und Leiterin der dortigen musikpädagogischen Forschungsstelle. Zuvor war sie Assistentin für Musikpädagogik an der Universität Siegen und ab 2008 Professorin an der Universität Bielefeld. Sie studierte Schulmusik und Germanistik an der Universität Dortmund und Klavier an der Hochschule für Musik Detmold. Nach dem Referendariat und einer Promotion im Jahre 2000 zur Ästhetik Robert Schumanns erlangte sie 2008 die Venia legendi für Musikpädagogik an der Universität Siegen mit einer Studie zu Gruppenkompositionsprozessen zu Bildern. Aktueller Forschungsschwerpunkt ist die musikpädagogische Unterrichtsforschung mit videobasierten Methoden im Hinblick auf Prozesse des Musik Erfindens und auf kooperatives Lernen im Musikunterricht.

Prof. Dr. Wolfgang Lessing

Wolfgang Lessing studierte Violoncello, Schulmusik, Germanistik und Philosophie und ist nach Tätigkeiten in Schule und Musikschule seit 2002 verantwortlich für den Studiengang Instrumental- und Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden. Zugleich leitet er dort auch das Institut für Musikalisches Lehren und Lernen.
Arbeitsschwerpunkte sind u. a.: Bildungsdimensionen des Instrumentalunterrichts, die Didaktik zeitgenössischer Musik im Instrumentalunterricht und eine Forschungsarbeit zu den ehemaligen Spezialschulen für Musik der DDR. Wolfgang Lessing musiziert regelmäßig als Cellist im Ensemble Phorminx.

Christine Löbbert

Christine Löbbert studierte in Freiburg Musik (Violoncello, Gesang), Englisch und Deutsch. Sie unterrichtete Violoncello an der Musikschule Mittlerer Breisgau und Musik an einer Privatschule in Erfurt. Seit 2001 arbeitet sie als Musiklehrerin am Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte in Stegen, wo sie ein Konzept für einen ganzheitlichen Musikunterricht entwickelte, und unterrichtet Violoncello an der Domsingschule Freiburg. Christine Löbbert wirkte bei diversen Musikvermittlungsprojekten, wie z. B. dem „Schrei“, einem Projekt des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg, und dem Kinder- und Jugendmusikfestival „Klong“ mit.

Dr. Peter Mall

Peter Mall studierte Musik an der Gesamthochschule Kassel und der Hochschule für Musik Trossingen. 1999 Abschluss zum Diplom-Musiklehrer (Gitarre). Danach Lehrer für Gitarre, Ensemble- und Klassenmusizieren an Musikschulen. 2015 Promotion in Musikpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg zu kooperativer Projektarbeit von Schule und Orchester. Seit Januar 2015 ist er Mitarbeiter an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, zunächst im EU-Projekt „Sounding Ways into Mathematics“, aktuell im Bereich Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung. Seine Forschungsschwerpunkte sind integrative Konzepte musikalischen Lehrens und Lernens im Bereich der Musikvermittlung und der Instrumentalpädagogik sowie empirische Forschung.

Irena Müller-Brozovic, M.Mus.

Dozentin für Musikvermittlung an der Hochschule der Künste Bern und Musikvermittlerin beim Musikfestival Bern. Zehn Jahre Praxis als Schulmusikerin (Sekundarstufe I und II) sowie als Leiterin interdisziplinärer partizipativer Kulturvermittlungsprojekte (u. a. mit Sinfonieorchester Basel, Kammerorchester Basel und Basel Sinfonietta, beim Schleswig Holstein Festival, den Salzburger Festspielen und der Mozartwoche Salzburg). Mitbegründerin von „taktik – werkstatt für musikvermittlung“ und Gewinnerin des „Junge Ohren Preis“ 2007.
Studium der Schulmusik und Klavierpädagogik an der Hochschule für Musik Basel,
Absolventin des Studiengangs Musikvermittlung/Konzertpädagogik an der Hochschule für Musik Detmold, derzeit Promotion an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Präsidentin von „Musikvermittlung Schweiz“, Vorstandsmitglied von „Kulturvermittlung Schweiz“ und Mitglied im Fachbeirat des „Netzwerk Junge Ohren“.

Prof. Dr. Jürgen Oberschmidt

Jürgen Oberschmidt, geb. 1965, studierte zunächst Musik und Deutsch für das Lehramt an Gymnasien an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover, anschließend im dortigen Aufbaustudiengang Musikwissenschaft/Musikpädagogik. 2010 wurde er mit einer Arbeit über metaphorisches Sprechen im Musikunterricht an der Universität Osnabrück promoviert. Nach langjähriger Tätigkeit als Oberstudienrat für Musik und Deutsch an einem Gymnasium arbeitete er ab 2010 zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Vertretungsprofessor für Musikpädagogik und Ästhetische Bildung und Bewegungserziehung an der Universität Kassel. Seit 2013 wirkte er als Professor für Musik und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten und folgte 2016 einem Ruf an die Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Prof. Dr. Christoph Richter

Christoph Richter, geb. 1932, studierte Musik, Musik- und Literaturwissenschaft, Philosophie und Pädagogik in Freiburg, Hamburg und Kiel. Nach einer Tätigkeit als Orchestermusiker unterrichtete er am Gymnasium in Schleswig Musik und Deutsch. Seit 1970 war er Hochschullehrer an den Musikhochschulen Lübeck, Berlin und Wien. Sein besonderes Interesse gilt der hermeneutischen Interpretation. Er promovierte über den philosophischen Spielbegriff, angewandt auf Musik. Heute widmet er ich Möglichkeiten der Musikvermittlung für erwachsene Laien – nicht als Bildungswissen, sondern als vielseitige Begegnung mit Musik. Zwölf Jahre betreute er als Schriftleiter die Zeitschrift „Musik und Bildung“ und ist heute Herausgeber der Zeitschrift „Diskussion Musikpädagogik“.

Prof. Dr. Christian Rolle

Christian Rolle ist Professor für Musikpädagogik an der Universität zu Köln. Nach seinem Studium der Fächer Musik und Philosophie in Hamburg war er zunächst als Lehrer an der Schule und ab 2002 als Professor an der Hochschule für Musik Saar tätig. Darüber hinaus hatte er viele Jahre eine Gastprofessur an der Universität Örebro in Schweden inne, wohin nach wie vor enge Forschungskontakte bestehen. Christian Rolle ist Landesvorsitzender des Bundesverbandes Musikunterricht im Saarland und Vorstandsmitglied im Arbeitskreis Musikpädagogische Forschung (AMPF). Seine wissenschaftliche Arbeit widmet sich vor allem den Grundlagen der Musikpädagogik, darunter Fragen nach der Bedeutung ästhetischer Erfahrung und nach dem Verhältnis von Kunst und Pädagogik. Derzeit leitet Christian Rolle ein BMBF-Forschungsprojekt zur pädagogischen Weiterqualifizierung von Komponist*innen (www.kompaed.de).

Prof. Dr. Hans Schneider

Hans Schneider studierte Musik und Germanistik und unterrichtete danach 14 Jahre an verschiedenen Schulen. Von 1993 bis 2002 war er Assistent am Institut für Musikpädagogik und von 2003 bis 2016 Professor für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Freiburg. Promotion im Jahr 2000 („Lose Anweisungen für klare Klangkonstellationen. Musikalische Phänomene und Tendenzen im 20. Jahrhundert: Chancen für die Musikpädagogik", Saarbrücken 2000). Er leitete gemeinsam mit unterschiedlichen Künstler*innen die Projekte „Klangnetze" in Österreich und „Klangserve" in der Schweiz und war Berater von „Querklang" in Berlin. Er organisierte und leitete 2010 das Symposium „Neue Musik vermitteln: Methodische und ästhetische Fragestellungen". Im April dieses Jahres erschien sein Buch „musizieraktionen: frei – streng – lose. Anregungen zur V/Ermittlung experimenteller Musizier- und Komponierweisen. Mit 29 Originalbeiträgen" (PFAU-Verlag).

Dr. Ralf-Olivier Schwarz

Ralf-Olivier Schwarz studierte Schulmusik, Klavier und Musikwissenschaft sowie Geschichte in Frankfurt am Main und Paris. Danach Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und Stipendiat des Deutschen Historischen Instituts Paris, 2007 Promotion. Nach längerer Tätigkeit im Schuldienst seit 2015 Pädagogischer Mitarbeiter an der HfMDK Frankfurt. Seine wissenschaftliche Tätigkeit bewegt sich an der Schnittstelle von Musikpädagogik und Musikwissenschaft. Aktuelle Vorhaben betreffen musikdidaktische Zugänge zur Musikgeschichte (Habilitationsvorhaben an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) sowie soziologische und historische Aspekte der Musikpädagogik.

Sophie-Louise Stengel

Sophie-Louise Stengel bewegt sich auf verschiedenen musikalischen Podien. Auf dem Gebiet der Musikvermittlung und Konzertpädagogik übernimmt sie neben ihrer Tätigkeit als Gesangspädagogin, Chorleiterin und Moderatorin die Konzeption, Organisation, Koordination sowie Durchführung von Vermittlungsprojekten (The Young ClassX e.V. MusikMobil Karlsruhe, Vocalensemble Rastatt, Badisches Staatstheater). Sie geht ihren künstlerischen Tätigkeiten als Sängerin im Bereich der Renaissance- und Barockmusik (Händel-Festspielchor Badisches Staatstheater, Bachakademie Stuttgart, Händelakademie Karlsruhe) sowie dem Genre Chanson (Das Chansonchen) nach. Im Bereich Neue Musik arbeitete sie mit Wolfgang Rihm, Helmut Lachenmann und Dieter Schnebel (Karlsruher Meisterklassen, Festival ZeitGenuss). Sie absolvierte ihr Gesangs- und Musikpädagogikstudium an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Meisterkurse besuchte sie u. a. bei Deborah York, Ulrike Sonntag und Christiane Oelze.

Prof. Andrea Tober

Andrea Tober, geb. 1972 in Herford, studierte Querflöte und Schulmusik in Essen und Hannover. Sie arbeitete an verschiedenen Schulen und Musikschulen, initiierte Musikprojekte, leitete verschiedene Ensembles und organisierte Festivals für Neue und alte Musik und war Geschäftsführerin des Instituts für Neue Musik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Als Querflötistin arbeitet sie neben verschiedenen Kammermusikformationen im interdisziplinären Bereich mit Rezitation, Pantomime oder Schauspiel. Den Bereich der „Musikvermittlung“ als Dreh- und Angelpunkt ihrer Arbeit hat sie zunächst als Referentin an der Kölner Philharmonie ausgebaut. Seit 2012 hat sie die Leitung des Education-Programms der Berliner Philharmoniker sowie eine Professur für Management für Musiker und Musikvermittlung an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin übernommen.

Lisa Unterberg, M.A.

Lisa Unterberg absolvierte im Anschluss an ihr Musikpädagogik-Diplom mit dem Hauptfach Fagott den Masterstudiengang Musikwissenschaften mit Schwerpunkt Konzert- und Musiktheaterdramaturgie an der Folkwang Universität der Künste Essen. Von 2009 bis 2011 leitete sie „Klasse.Klassik“, die Education-Abteilung der Duisburger Philharmoniker, und im Anschluss bis 2013 das „Zukunftslabor“ der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Zwischen 2009 und 2015 war sie als Macherin im Management des PODIUM Festivals Esslingen tätig. Derzeit arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Kultur, ästhetische Bildung und Erziehung an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg an ihrer Promotion. Lisa Unterberg ist Vizepräsidentin der Jeunesses Musicales Deutschland sowie Mitglied im Fachbeirat des „Netzwerk Junge Ohren“ und Mitglied im Fachausschuss Bildung des Deutschen Kulturrats.

Jun.-Prof. Dr. Johannes Voit

Johannes Voit studierte Musik und Englisch für das Lehramt an Gymnasien und Komposition in Dresden und Norwich (England). Anschließend Promotion in Musikwissenschaft. Er war Stipendiat des Siemens Arts Program und der Paul Sacher Stiftung, Teilnehmer der „Körber Masterclass on Music Education“ und Gewinner des „Junge Ohren Preis“ 2015. Nach dem Studium Tätigkeit als freischaffender Komponist, Opernchorsänger und Musikvermittler. Konzeption und Durchführung von Musikprojekten für zahlreiche Konzerthäuser und Festivals. Anschließend Festanstellung als Referent für Musikvermittlung an der Kölner Philharmonie. Lehraufträge an der Hochschule für Musik Dresden, der Universität zu Köln sowie im Rahmen der kompositionspädagogischen Weiterbildung KOMPÄD. Seit 2015 Juniorprofessor für Musikvermittlung an der Pädagogischen Hochschule und dem Max-Reger-Institut Karlsruhe.

Foto: Christina Körte/Körber-Stiftung

Markus J. Widmann

Markus J. Widmann war nach dem Studium der Fächer Musik und Theologie an der PH Ludwigsburg an verschiedenen Realschulen als Lehrer tätig. Seit 1998 ist er Schulleiter, zunächst an der Kirnbachschule Niefern und seit 2013 an der Ottmar-Mergenthaler-Realschule in Vaihingen-Kleinglattbach/Enz. Er war Seminarlehrbeauftragter für Musik am Seminar für Realschulen in Karlsruhe (1994 bis 1998) sowie Mitautor der Schulbücher „Hauptsache Musik“ und „Jazz aktiv“ und leitete Fortbildungen im Fach Musik. Seit 2005 gehört er dem Vorstand des Realschullehrerverbandes Baden-Württemberg an. Der begeisterte Jazz-Musiker war zudem in zahlreichen Ensembles aktiv, ob als Bassist der Ice-Cream-Jazzband und des Silent-Jazz-Trio, als Co-Leiter der Big-Band beim Regierungspräsidium Stuttgart oder als Mitglied im Lehrersinfonieorchester beim RP Stuttgart.

Univ.Prof. Dr. Constanze Wimmer

Nach Studien der Musikwissenschaft, Publizistik und des Kulturmanagements in Wien und Tätigkeiten im Konzertwesen promovierte Constanze Wimmer 2009 im Fach Musikpädagogik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. 2014 habilitierte sie sich für Musikpädagogik/Musikvermittlung. Die Reihe „Listening Lab – Materialien zur Musikvermittlung“, die sie gemeinsam mit dem Komponisten Helmut Schmidinger seit 2014 bei der Universal Edition herausgibt, wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem britischen Music Teacher Award for Excellence. An der Anton Bruckner Privatuniversität ist sie Studiendekanin für künstlerisch-pädagogische Studien. 2017 wurde Constanze Wimmer zur Universitätsprofessorin für Musikvermittlung berufen.

Foto: Reinhard Winkler

Edith Wregg, M.A.

Edith Wregg hat Musikvermittlung studiert. Sie gibt ihre Erfahrungen weiter als Referentin – insbesondere für interdisziplinäre Themen der Musikvermittlung – an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz, der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, dem Leopold Mozart Zentrum der Universität Augsburg, der Fortbildungsakademie des Oberösterreichischen Landesmusikschulwerks und der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz. Zudem organisiert sie das OFF Kremsmünster (Oboe Fagott Festival) und realisiert Projekte u. a. bei den Salzburger Pfingstfestspielen (Rossinimania), im Kunstmuseum Lentos (Glam!), im Anton-Bruckner-Museum Ansfelden (Musikvermittlungslinie, Bruckner mobil) und in der Kunsthalle Wien (Charlemagne Palestine, Nathalie Du Pasquier, Mehr als nur Worte). Über „Komponisten im Museum“ schrieb sie als Mitautorin im Buch „Musikvermittlung in Museen“ (Helbling 2016). www.eche.at

Foto: Reinhard Winkler

LAGEPLAN DER TAGUNG

1 Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Bismarckstraße 10, 76133 Karlsruhe

ÖPNV: Haltestelle Europaplatz, ca. 5 min Fußweg

Parkplätze: Bismarckstraße

2 Hochschule für Musik Karlsruhe
Am Schloss Gottesaue 7, 76131 Karlsruhe

ÖPNV: Haltestelle Gottesauer Platz /BGV, ca. 5 min Fußweg

Parkplätze: Am Schloss Gottesaue/Schlachthausstraße

IMPRESSUM

ZUSAMMENSPIEL?

Musikprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Bildungseinrichtungen

Tagung vom 20. bis 22. September 2017 an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Tagungsleitung: **Jun.-Prof. Dr. Johannes Voit**

Assistenz: **Carolin Ehrle, Samuel Link**

Gestaltung des Programmheftes: **Felix Schorn**

Veranstalter: **Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Bismarckstraße 10, 76133 Karlsruhe**

Die Tagung wird in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg durchgeführt. Das Programm ist mit dem Landeskongress Musikpädagogik verzahnt, der vom 21. bis 23. September 2017 an der Hochschule für Musik Karlsruhe stattfindet. Eine Anmeldung für die Tagung berechtigt auch zum kostenlosen Besuch aller Veranstaltungen des Landeskongresses.

Tagungsgebühren:
€ 60,- / erm. € 30,- (für Studierende, Referendare und Promovierende).
Studierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und der Hochschule für Musik Karlsruhe erhalten freien Eintritt.

Wir bedanken uns bei unseren Förderern:

FRIEDRICH STIFTUNG

HELBLING

UE www.universaledition.com Universal Edition

University of Education Pädagogische Hochschule karlsruhe

Baden-Württemberg MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT